

1. Schulklasse aus Kaltenkirchen

Abschlussjahrgang der Dietrich-Bonhoeffer-Realschule zu Besuch auf der Gedenkstätte

Ende Juni besuchte eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern der Dietrich-Bonhoeffer-Realschule aus Kaltenkirchen die Gedenkstätte.

Sie kamen per Fahrrad und waren in Begleitung ihrer Religionslehrerin und ihrer Geschichtslehrerin. Bemerkenswert an dieser Gruppe war, dass sie alle freiwillig an dieser Exkursion teilnahmen, denn der 10. Jahrgang hatte bereits seine Schulentlassung hinter sich.

In ihrem Dankeschreiben an Uta Körby schrieb die Lehrerin, Frau Karnowsky:

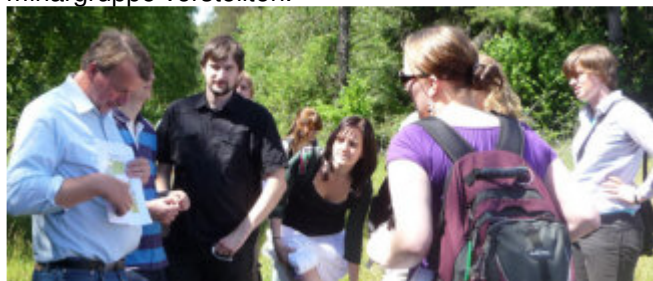
„Bewegend, erstaunlich, überraschend fanden die Schüler allein schon den Umfang der Gedenkstätte. Nie hätten sie geglaubt, durch die verschiedenen ‚Stationen‘ und Ihre Worte ein doch recht umfassendes Bild des ehemaligen Lagerlebens und der Unmenschlichkeit zu bekommen. Meine Kollegin und ich sind ermutigt worden, auch in Zukunft mit Schülern diesen Ort zu erkunden!“

2. Kontinuität der Zusammenarbeit mit der Kieler Uni

Neue Gruppe von 27 Studierenden der Kieler Christian-Albrechts-Universität

Wie bereits in den vergangenen beiden Jahren kam Prof. Pohl mit einer neuen Gruppe von 27 Studierenden der Kieler Christian-Albrechts-Universität Anfang Juli auf die Gedenkstätte. Er wurde begleitet von Prof. Martin Krieger, der in Zukunft die Projekte der Studenten betreuen wird, da Herr Prof. Pohl emeritiert ist.

Einige der angehenden Historiker und Geschichtslehrer hatten Referate über das ehemalige KZ-Außenkommando oder Stundenentwürfe vorbereitet, die sie - am historischen Ort - der großen Seminargruppe vorstellten.



Anschließend gab es unter Führung von Uta Körby eine Fußwanderung nach Moorkaten und zur Hinrichtungsstätte Fred Göttner (Foto: Prof. Krieger mit Studenten im Gelände).

Wenn dies auch bei sommerlichen Temperaturen recht schweißtreibend war, so ergab es doch eine gute Gelegenheit zu vertiefenden Gesprächen mit den Studierenden und ihren Professoren.

Sowohl die Studenten als auch Prof. Krieger, der zum ersten Mal die Gedenkstätte besuchte, zeigten sich sehr angetan von dem Empfang mit kleinem Frühstück und den vielfältigen Informationsmöglichkeiten auf der Gedenkstätte.

Wir freuen uns, dass die bisherige fruchtbare Zusammenarbeit fortgeführt werden kann!

3. Großes Interesse am Vortrag über „Archäologische Spurensuche“

Dr. Kramer, Dezernent im Archäologischen Landesamt Schleswig



Am 5. September hielt Dr. Kramer (Foto), Dezernent im Archäologischen Landesamt Schleswig, einen Vortrag über seine Suche nach archäologischen Spuren der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in unserer Region.

Der Versammlungsraum auf der Gedenkstätte war mit ca. 40 Besuchern bis auf den letzten Platz besetzt. Die Zuhörer erlebten an Hand von Fotodokumenten einen äußerst interessanten und informativen Einblick in die Arbeitsweise von Archäologen. Auch nach über 65 Jahren seit Kriegsende können Verfärbungen im Erdreich Aufschluss über mögliche Massengräber geben.

Dr. Kramer wies auf den erschreckenden Zusammenhang hin, der im Nationalsozialismus zwischen Hochtechnologie einerseits und Sklavenarbeit andererseits herrschte.

Dies trifft nicht nur auf Rüstungsproduktionen unter grausamsten Bedingungen zu wie z. B. in Mittelbaurdorf (die Überreste der dortigen Produktionsanlagen sind von Dr. Kramer kartiert worden), sondern auch für den Ausbau des Kaltenkirchener Militärflugplatzes, der nötig war, um den damals technisch hochinnovativen düsengetriebenen Jagdbombers ME 262 zum Einsatz bringen zu können und das massenhafte Sterben der Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge in den Lagern von Kaltenkirchen, die als ‚Menschenmaterial‘ für diese Arbeiten dienten.

4. Gudendorf – sog. „Russenlager“ in Heidkaten – Friedhof Barmstedt

Orte der „Archäologischen Spurensuche“ im Vortrag von Herrn Dr. Kramer

Auf diese drei Orte seiner Spurensuche ging Dr. Kramer in seinem Vortrag näher ein.

Er bezog sich dabei auf die Forschungsergebnisse von Dr. h.c. Gerhard Hoch.

Seine Untersuchungen haben ergeben, dass in Gudendorf Anfang der 40er Jahre große Gruben ausgehoben worden sind, die mit großer Wahrscheinlichkeit als Massengräber für die sowjetischen Häftlinge gedient haben, die in Heidkaten im „Erweiterten Krankenrevierlager Stalag XA“, im Volksmund „Russenlager“ genannt, und später, ab 1944, in Gudendorf ums Leben gekommen waren. Diese Massengräber sind allerdings bereits schon vor Kriegsende geräumt worden, um die Spuren der Verbrechen zu verwischen.

Die Anzahl der Toten kann nur an Hand von Vergleichen mit anderen Massengräbern geschätzt werden. Dr. Kramer hält eine Zahl von über 1000 Toten für wahrscheinlich.

Nachdem inzwischen das Gelände des ehemaligen Krankenrevierlagers Heidkaten unter Denkmalschutz gestellt worden ist, beabsichtigt Dr. Kramer, dort noch in diesem Herbst Grabungen vorzunehmen. Möglicherweise ist auch hier mit Massengräbern zu rechnen. Bereits ausfindig gemacht worden ist eine sog. „Betonbombe“, die abgeworfen wurde, um die Instrumente der Bomber zu justieren.

In Barmstedt befinden sich auf dem Friedhof Gräber von Kindern ehemaliger Zwangsarbeiterinnen. Ein Gedenkstein verzeichnet zwar ihre Namen, befindet sich aber nicht mehr am ursprünglichen Platz der Gräber.

Das Verfahren des Denkmalschutzes läuft noch, weil der barmstedter Hauptpastor Widerspruch eingelegt hat.

5. Zeitzeugin verstorben

Frau Gimpel, seit über 65 Jahren Anwohnerin der Gartenstadt Springhirsch



Am 13. Juli 2010 verstarb fast neunzigjährig Brunhilde Gimpel aus der gegenüberliegenden Gartenstadt Springhirsch an der B 4, in der sie seit Beginn der 40er Jahre lebte.

Dank dieser Wohnlage hatte sie nicht nur Kenntnis von den Lagern an der damaligen Reichsstraße 4 – dem Krankenrevierlager und seit Sommer 1944 dem KZ-

Außenkommando – sondern sie hatte auch direkten Kontakt zu Häftlingen aus dem KZ Kaltenkirchen, die zu Reparaturarbeiten in der Siedlung abkommandiert waren. Sie verhielt sich ihnen gegenüber menschlich und ließ die ausgehungerten Häftlinge an ihrem Tisch mitessen.

Die von dem französischen Häftling Richard Tackx, einem Tischler, angefertigte Kassettendecke aus Holz konnten wir noch im Haus bei Frau Gimpel bewundern, als wir sie 2006 mit der Tochter von Richard Tackx besuchten (Foto).

Frau Gimpel war eine der wichtigen Zeitzeuginnen, die Dr. Gerhard Hoch bei seinen ersten Recherchen zur Geschichte des KZ-Kaltenkirchens Mitte der 70er Jahre bereitwillig und offen Auskunft gaben.

Dr. Hoch, Uta Körby, Ingrid Schultz-Pankraz und Piet Verschragen nahmen für den Trägerverein an der Beerdigung von Frau Gimpel in Itzehoe teil.

6. Zweiter Mitarbeiter auf der Gedenkstätte:

Herr Meyer unterstützt unseren Mitarbeiter Herrn Saretzki

Von Mitte August bis Ende November gibt es einen zusätzlichen Mitarbeiter auf der Gedenkstätte.

Sven Meyer unterstützt unsere ehrenamtliche Arbeit und unseren Mitarbeiter Thomas Saretzki bei allen anfallenden Arbeiten auf dem Gelände.

Text: Uta Körby / Fotos: Uta Körby, Jürgen Gill



Zur Zeit sind sie dabei, Überreste der Versorgungstrasse auf dem ehemaligen Lagergelände freizulegen.

Trägerverein KZ-Gedenkstätte Kaltenkirchen in Springhirsch e.V.
Ortsteil Springhirsch, an der B4, 24568 Nützen, Tel.: 04191 / 72 34 28
Ehrenvorsitzender: Dr. h.c. Gerhard Hoch / Vorsitzende: Uta Körby

☞ Webseite: www.kz-kaltenkirchen.de

☞ Bankverbindung: Konto: 250 276 20
Sparkasse Südholstein (BLZ 230 510 30)